

Bild von Conrad Jon Godly wird enthüllt

Chur. – In der Alterssiedlung Kantengut in Chur wird morgen Donnerstag, 14. Juni, um 16.30 Uhr ein Bild des Churer Künstlers Conrad Jon Godly der Öffentlichkeit präsentiert. Das Bild schuf Godly eigens für den Eingangsbereich der Alterssiedlung. Kunsthistorikerin Corinne Schatz geht im Dialog mit dem Künstler auf das Werk ein, bevor das Bild feierlich enthüllt wird. Musikalisch umrahmt wird der Anlass von der Flötistin Madleina Collenberg. (so)

Jacques Guidon zeigt seine Werke

Samedan. – Im Kunstraum Riss an der Via san bastiaun 6 in Samedan findet am Freitag, 15. Juni, um 18 Uhr die Vernissage zur Ausstellung «Da mias lavuors» mit Werken von Jacques Guidon statt. Guidon wurde im Jahr 1931 geboren. Er arbeitet seit den frühen Sechzigerjahren in Zernez an seinem malerischen Werk. Der Künstler setzt sich intensiv mit der Kultur des Unterengadins und des alpinen Raumes auseinander. Die Ausstellung in Samedan dauert bis zum 3. August. (so)

Weitere Informationen im Internet unter www.riss.ws.

Erzählkonzert im Chastè da cultura

Fuldera. – Am Samstag, 16. Juni, um 20.30 Uhr gastieren im Chastè da cultura in Fuldera Cornelia Montani und Daniel Schneider. Sie präsentieren das komödiantische Erzählkonzert «New York einfach». Im Fokus steht die Geschichte von drei Menschen, die ihre Heimat verlassen und sich in New York begegnen. Die drei verbinden ihre Freizeit in Kellern, wo Musik gespielt wird. Jazz, Blues, Dixie. Sie gestehen sich ihre Träume, beginnen zusammen zu musizieren und werden Freunde. Als sie einander von daheim erzählen, packt sie jedoch das grosse Heimweh. (so)

Manchmal, da erwischt einen der Blues auch in Chur

Der Musiker Mario Giovanoli und der Schriftsteller H.P. Gansner haben für ihr Projekt «Öppadia – Khuuertütschi Blüüs & Ballada» einen Preis des Kantons Graubünden erhalten. Das Buch zum Projekt ist nun samt CD erschienen.

Von Aldo Mathis

Chur. – Die «khuuertütscha Blüüs & Ballada» haben ihre Wurzeln in den frühen Siebzigerjahren, als die beiden Jugendfreunde H.P. Gansner und Mario Giovanoli 1971 im «Volkshaus» in Chur «Musik & Lyrik» als Begriff aus der Taufe hoben; ein Jahr später folgte «Text & Ton» im Bündner Kunstmuseum und schliesslich 1979 das Programm und das Album «Prazel» mit dem Pianisten Reto Mathis und Bruno Brandenberger am Kontrabass, das auf vielen Schweizer Kleintheaterbühnen Erfolge feiern konnte.

«Öppadia – Khuuertütschi Blüüs & Ballada» ist eine Weiterführung und gleichzeitig eine Rückkehr zu den Wurzeln von Autor Gansner und Komponist und Multiinstrumentalist Giovanoli. Gansner verwendet eigene churerdeutsche Gedichte aus vier Jahrzehnten und überrascht durch neu entstandene Werke, die ebenso von Bündner Sagen wie von Gegenwartsproblemen inspiriert sind. Stilistische Vielfalt beweist Giovanoli: Mittels zehn verschiedener Blas- und Rhythmusinstrumente werden Stimmungen verstärkt, kontrastiert, karikiert und die Gedichte Gansners kongenial untermalt.

«Vu Khuur sälber?»

Der Schriftsteller Thomas Bernhard verfasst in seiner Erzählung «Unge-nach» im Jahr 1968 folgende Sätze: «... fortwährend frierend, denn die Stadt Chur ist eine der kältesten, die es gibt, die finsterste, die ich kenne, und die Graubündener sind tief- oder schwach- oder einfach widersinnig vor Kälte ...» So ganz unrecht hat er



Konzentriert bei der Sache: H.P. Gansner (links) und Mario Giovanoli verpassen ihrem aktuellen Programm «Öppadia» den letzten Schliff. Bild Hans Danuser

nicht, der Thomas Bernhard. Chur ist nun mal eine Stadt, die man entweder mag oder eben nicht.

Gansner hat eine ganz differenzierte Hassliebe zu Chur, der Stadt seiner nicht gänzlich unbefleckten Jugend, entwickelt. So meint der Autor im Stück «Khuur in Kürze»: «Item, zem-mafassend kama sääga: Khuur in Kürze / A ewigs Gschiss und a Krampol und zwüschadina Fürze ... / Im Summer häsch a huara Hitz und im Winter a khoga Fretschni / Aber besser als im Nabeland – das isch wohl sunnaklar! / Und wenn a sona Unterländer frogt, vu wo ma kemm, und ma sait: Vu Khuur! / Denn hoggt er voller Bewunderig no: «Vu Khuur sälber?» / Das sait doch alles, oder öppa nit?!» Sinnigerweise wird der Text zur Melodie des Churer Maiensäss-Liedes vorgetra-

gen. Ein Schelm, wer da an Ironie denkt.

Ein eingespieltes Duo

«Öppadia – Khuuertütschi Blüüs & Ballada» ist, mal abgesehen vom doch reichlich langweiligen Vortrag Gansners, ein Genuss. Voll von Sprachwitz, Sarkasmus und schräg-schönen Klängen. Da bekommen alle ihr Fett weg, und an Selbstironie wird auch nicht gespart. Das Lese- respektive Hörpublikum spürt, dass sich die beiden Protagonisten seit Jahrzehnten bestens kennen und ein eingespieltes Duo bilden. Ein Duo, das «öppadia au z'Khuur dr Blues kriagt» und die bluesigen Gefühle auch rüberzubringen vermag. Denn den Blues bekommt man ja wirklich nicht bloss im Mississippi-Delta oder in den Slums

von «Sweet Home Chicago». Das Werk ist purer Genuss – auf hohem Niveau notabene.

Gansner, der seit vielen Jahren in Frankreich und in Genf lebt und arbeitet, kann von der gestrengen Kritik immer mal wieder Lob einheimsen. «In einem Jahrzehnt wird Gansner auf unser Kollektivbewusstsein einen ebenso grossen Einfluss ausüben wie Dürrenmatt», meint der Schweizer Soziologe Jean Ziegler. Und Dago Langhans von der deutschen Zeitung «Junge Welt» bringt es auf den Punkt: «Gansner zu lesen macht Spass.»

«Öppadia – Khuuertütschi Blüüs & Ballada». Texte: H.P. Gansner. Musik: Mario Giovanoli. Buch mit CD und einer Fotografie von Hans Danuser. Edition Signathur, 74 Seiten, 22.90 Franken.

Altstadt wird für zwei Abende zum Live-Musiktreff

Am Wochenende geht in Chur das Jazz-Welt-Festival über die Bühne. Auf dem Pfisterplatz sind pro Abend je drei Formationen angesagt.

Von Hanspeter Hänni

Chur. – Seit 2006 findet im Juni das Jazz-Welt-Festival auf dem Pfister-

platz mitten in Chur statt. Es handelt sich dabei gewissermassen um ein Altstadt-Open-Air-Festival im Taschenformat. Die Musikabende beginnen um 18 respektive um 17.30 Uhr und dauern bis etwa um Mitternacht. Es treten jeweils drei Gruppen auf. Die Organisierenden um Felix Rüedi sind darum bemüht, dem Publikum ein abwechslungsreiches Programm zu bieten. Von den Stilrichtungen her um-

fasst das kleine, aber feine Festival Jazz- und Weltmusik verschiedenster Ausprägung. Instrumentale Gruppen wechseln sich mit solchen ab, bei denen auch die menschliche Stimme eine wichtige Rolle spielt (Programm siehe Kasten).

Keinerlei Abschränkungen

Laut Rüedi verfolgt das Jazz-Welt-Festival ein offenes Konzept. Das

heisst, dass Festivalbesucher frei kommen und gehen können, es gibt keinerlei Abschränkungen. Interessierte seien eingeladen, einfach mal herein-zuschauen und ein Ohr voll zu nehmen, sagt Rüedi. Wer bleiben wolle, sei aufgefordert, eine Eintrittskarte zu kaufen.

Zudem ist auch für das leibliche Wohl gesorgt. Dieses Jahr stehen verpflegungsmässig pakistanische und

indische Gerichte im Vordergrund. Und Rüedi freut sich sehr, dass Chur Tourismus sein Festival in die Liste der Churer Top-Veranstaltungen aufgenommen hat. Somit bleibt einzig zu hoffen, dass auch die Wettergötter dem Anlass gut gesinnt sein werden.

Weitere Informationen zum Jazz-Welt-Festival in Chur finden sich im Internet unter www.jazzweltfestival.ch.



Altstadt-Open-Air im Taschenformat: Felix Rüedi präsentiert auf dem Churer Pfisterplatz das aktuelle Festivalplakat. Bild Hanspeter Hänni

Das Jazz-Welt-Programm auf einen Blick

Am Jazz-Welt-Festival auf dem Pfisterplatz in Chur spielen an zwei Abenden je drei Gruppen.

Freitag, 15. Juni:

- 18 Uhr: Kanti-s-wings, eine mittelgrosse Formation von Absolvierenden der Bündner Kantonsschule Chur unter Leitung von Andi Schnoz mit Laura Wälsler (Stimme, Piano), Felix Bosch (Trompete), Tim Hofer (Trompete), Bernhard Wälsler (E-Gitarre), Michael Przykopanski (E-Gitarre), Vito Cadona (E-Bass) und Ameen Mahdi (Schlagzeug). Die Kanti-s-wings spielen Jazz-Pop.
- 19.30 Uhr: Banda Nueva, ein international besetztes afro-kubanisches Quartett mit Fabio Buonarota (Trompete und Flügelhorn), Michael

Fleiner (Tasten), Massimo Baruffaldi (E-Bass) und Mauro Pesenti (Schlagzeug, Perkussion). Die Banda Nueva verspricht heissen Latin-Jazz.

- 21.30 Uhr: In der Gruppe Baye Magatte Ndiaye begegnen sich Senegal und Europa. Es spielen: Baye Magatte (Gesang), Cheikh Dieng (Gitarre), Michel Garrod (Piano), Pascal Grünenfelder (Bass), Max Ndiaye (Perkussion) und Eric Gut (Schlagzeug). Die Band bringt frischen Wind in die traditionelle afrikanische Musik.

Samstag, 16. Juni:

- 17.30 Uhr: Elisabeth Sulser (Flöte, Dudelsack, Gämshorn), Hans Hassler (Akkordeon) und Jean-Pierre Dix (Bass). Das Trio spielt traditionelle Musik aus Irland, Spanien, Südame-

rika, der Schweiz und dem Balkan. Feurige Rhythmen treffen auf melancholische Melodien, Tangos, Schweizer Volksmusik und Klezmer.

- 19.30 Uhr: Das Bündner Yarcoc-Quartett spielt Jazz-Standards. Clau Maissen (Tenorsax), Andreas Ebenkoffer (Piano), Rees Coray (Kontrabass) und Rolf Caffisch (Schlagzeug) pflegen ihre Leidenschaft zum Great American Songbook.
- 21.30 Uhr: Corin Curschellas steckt traditionelles Volksliedgut in neue Gewänder und präsentiert Lieder ihres neuen Albums. Mit von der Partie sind neben der Bündner Sängerin Albin Brun (Sax, Duduk, Schwyzerörgeli, Flöten), Patricia Draeger (Akkordeon, Schwyzerörgeli) und Claudio Strebel (Tasten). (hahä)